

Eröffnung Holzschnitzelanlage in der Wärmezentrale Horw: Samstag 7. Februar 2009

«Intelligenter Einsatz der immer knapper werdenden Ressourcen»

Dr. Hans Büttiker, CEO EBM

Es gilt das gesprochene Wort

Es ist unbestritten: Die natürlichen Ressourcen werden immer knapper. Im Gegensatz dazu wächst die Weltbevölkerung auch künftig und, sie benötigt immer mehr Energie. Letzteres gilt im Grundsatz auch für die Schweiz. Das, obwohl statistisch gesehen, der Gesamtenergieverbrauch im Jahr 2007 um 2,6 Prozent gesunken ist.

Interessant an dieser Entwicklung ist, dass der Minderverbrauch in erster Linie eine Folge der warmen Witterung während der Heizperiode und des hohen Preises beim Erdöl ist. Beide Faktoren beziehungsweise deren Auswirkungen kompensierten den Energiemehrverbrauch, welcher auf die positive Wirtschaftsentwicklung und das anhaltende Bevölkerungswachstum zurückzuführen ist.

Sehr geehrte Damen und Herren

Es bleibt also festzuhalten, dass ohne die genannten Einflüsse „Wärmetage“ und „Erdölpreis“ der Energieverbrauch unter dem Strich auch weiterhin steigt. Gründe dafür gibt es viele, wie beispielsweise die Zunahme an Single-Haushalten, der grössere Bedarf an Wohnflächen pro Person oder die Zunahmen an Elektrogeräten bei den privaten Haushalten oder auch die Zunahme beim Transport und Verkehr. Letzterer benötigte übrigens im Jahr 2007 mehr als ein Drittel der Endenergie in der Schweiz.

Trotz dieser Tendenzen, legen wir nun die Hände nicht einfach in den Schoß und warten zu. Seitens der EBM versuchen wir, die Hausaufgaben auch in unserem Einfluss- und Tätigkeitsbereich zu lösen.

Ziel dabei muss sein, positive Entwicklungen wie beispielsweise die Isolation von Gebäuden zu unterstützen sowie mehr und mehr nachhaltige und effiziente Energiesysteme zu schaffen. Effizient in dem Sinne, dass nur soviel Energie für die Herstellung von Produkten, Dienstleistungen und die Befriedigung unserer Bedürfnisse aufzuwenden ist, als technisch notwendig und wirtschaftlich sinnvoll ist.

Das, sehr geehrte Gäste, ist keine Utopie. Im Gegenteil. Die heutige Eröffnung der Holzschitzel-Wärmeanlage hier in Horw zeigt, dass man mit dem richtigen Know-how und der entsprechenden Technologie eine sowohl ökologisch als auch ökonomisch interessante Energiegewinnung realisieren kann.

Dass es hierfür viele verschiedenen Möglichkeiten gibt, hat die EBM schon früh erkannt. Bereits vor 30 Jahren – also weit vor den Diskussionen über den Klimawandel – hat die EBM als traditionsreiche, genossenschaftlich organisierte Stromversorgerin einen entsprechenden Artikel in den Statuten verankert. Demzufolge musste die EBM umweltfreundliche Energien fördern und dazu einen Fonds schaffen. Inzwischen ist für uns die Förderung der sparsamen und rationellen Energieverwendung und die Produktion von Wärme und Strom aus erneuerbaren Energien zum „courrent normal“ geworden.

Allein im Zeitraum von 1985 bis 2007 haben wir über 98 Millionen Franken in neue Energieproduktionsanlagen der Sparten Wärmetechnik, Wasserkraft, Fotovoltaik, Brennstoffzellen und Deponiegas investiert. Im Jahresdurchschnitt setzten wir in dieser Periode also rund 4,5 Millionen Franken für Projekte mit nachhaltiger, umweltschonender Wirkung ein.

Zudem stellen wir für die Umsetzung des statutarischen Förderauftrages – also unsere Energieberatung – jährlich eine Million Franken zur Verfügung. Weiter hat sich die EBM freiwillig gegenüber dem Kanton Basel-Landschaft verpflichtet, sinnvolle Projekte im Bereich der sparsamen und rationellen Energienutzung mit einem jährlichen Beitrag von 660'000 Franken zu unterstützen.

Unsere erste Wärmekraftkopplungs-Anlage haben wir 1982 in Betrieb genommen. Die Idee war, Wärme administrativ so zu behandeln wie Strom.

Denn die wenigsten Leute besitzen ja ein eigenes Kraftwerk, obwohl sie alle Strom brauchen. Weshalb sollen sie dann eine Heizung kaufen, wenn nur Wärme benötigt wird? Das „Energie-Contracting“ war geboren. Entsprechend dem statutarischen Auftrag von 1979 wurden in den Contracting-Anlagen immer wieder neue Technologien gefördert. Wir erprobten den Einsatz von Stirlingmotoren für die gleichzeitige Produktion von Wärme und Strom. In Binningen, Baselland, gewinnen wir die Wärme seit über 20 Jahren aus dem Birsigbach. Seit Juni 2007 versorgen wir verschiedene Gebäude der Kranken- und Unfallversicherung CONCORDIA in Luzern mit Wärme und Kälte aus einem Abwasserkanal. Die Energie kommt aber auch aus Kehrichtverbrennungsanlagen, Kläranlagen oder Solarsystemen.

Selbstverständlich befinden sich auch konventionelle Anlagen mit Gas- oder Ölf Feuerungen in unserem Portfolio. Der Geschäftsbereich ist für uns attraktiv. Deshalb haben wir ihn konsequent ausgebaut. Heute betreiben wir über 140 Anlagen zwischen Boden- und Genfersee.

Wie Sie sehen, sind die in unseren Anlagen verwendeten Energiequellen sehr unterschiedlich. Unsere Maxime ist, dass wir nicht einfach auf eine Gattung setzen, sondern jeweils das für die Vor-Ort-Situation optimale Energiesystem anwenden. Zudem produzieren wir mit unseren Anlagen nicht nur Wärme und Strom. Einzelne Abnehmer beziehen auch heisses Wasser, enthärtetes Wasser, Dampf, Kälte oder Pressluft. Das alles tun wir im Bewusstsein, dass unsere Anstrengungen nur dann langfristig erfolgreich sind, wenn die initiierten Projekte eine Chance auf Wirtschaftlichkeit haben. So ist es auch mit der aktuellen partnerschaftlichen Lösung zwischen der EBM und der Gemeinde Horw.

Ursprünglich befand sich in der Wärmezentrale Allmend ein mit Gas betriebenes Blockheizkraftwerk. Weil sich die wirtschaftliche Situation der Anlage in den letzten Jahren immer unerfreulicher zeigte, wurde dieses Blockheizkraftwerk jetzt aufgegeben, von der EBM abgebrochen und durch einen Holzschnittelkessel mit einer maximalen Leistung von 490 kW ersetzt.

Die beiden bestehenden Kessel für Erdgas- und Heizölbetrieb wurden beibehalten, um den Spitzenbedarf abzudecken. Neu wird rund 60 Prozent des Energiebedarfs mit einheimischem Holz aus der Region abgedeckt und 40 Prozent mit Erdgas. Insgesamt kann so der Ausstoss von CO₂ um rund 440 Tonnen pro Jahr reduziert werden.

Was viele von Ihnen vermutlich nicht wissen ist, dass wir mit dieser Anlage bereits zweifach in Horw vertreten sind. Unsere erste Wärmanlage – ebenfalls mit Holzschnitzeln betrieben – befindet sich im Schulhaus Spitz. Damit versorgen wird die gesamte Schulanlage und die neu erstellte Wohn-Überbauung Bodenmatt. Damit leistet auch die EBM einen Beitrag an die „Energistadt“ – also an das Label, mit welchem die Gemeinde Horw im Juni 2007 vom Bundesamt für Energie ausgezeichnet worden ist.

Zum Schluss bleibt mir der Dank für alle an diesem Projekt Beteiligten. Und unseren Kunden versichere ich, dass sie es immer wohlig warm haben werden.

Dr. Hans Büttiker, CEO der EBM